

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zuvalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 88.

Mittwoch den 16. April 1890.

VIII. Jahrg.

## Die Viehsuchen in ihren Folgen für unsere Landwirtschaft.

VI.

Wenn der Vermuthung Raum gegeben wurde, daß unser Fettviehexport nur deshalb eine solche Ausdehnung erlangen konnte, weil eingeführtes Mager- und Fettvieh zur Vergrößerung dieses Exports beigetragen habe und daß somit die aus Amerika nach Deutschland importirten Wiedertäuer in erster Linie be-rufen seien, eine ganz besonders nutzbringende Kräftigung un-seres Viehexports und somit Vermehrung des Nationalvermögens herbeizuführen, so widerlegen diese Vermuthung statistische Zahlen. Es wurden im Jahre 1888 importirt 497 512 Stück Vieh, ex-portirt 1 760 817 Stück.

Hat nun gleich der Staat die Gewalt, mit mächtigem Arme seinen Schutz für unsere Viehzucht nachdrücklich geltend zu machen, so befißt er leider nicht die Gewalt, unsere Vieh-zucht von den Fesseln der Spekulation zu befreien. Unsere Viehzucht, vollständig in den Händen der Spekulation und somit der Großmacht des Kapitals unterstellt, muß mit den Drosamen zufrieden sein, welche ihr durch Zahlung ex-orbitant niedriger Preise für ihre Zuchtprodukte zu theil werden.

Herr Direktor Müller stellt nun in seiner Abhandlung nach den Angaben des statistischen Amtes und zweier angesehenen Landwirthe, Rittergutsbesitzer von Volkenstern-Battlewo Kr. Culm und Rittergutsbesitzer Gunttemeyer-Browina Kr. Thorn, interessante Zahlenreihen auf, welche den übertriebenen Antheil der Spekulanten an dem Nutzen der Viehzucht klar erweisen. Diese Zahlen erbringen den Nachweis über die Bewegung der Fleischpreise von 1875 bis zum 1. Dezember 1889, ferner den Nachweis über Stückzahl und Verkaufserlös pro Zentner Lebend-gewicht aus den verschiedenen Viehgattungen genannter Güter und durch Gegenüberstellung amtlicher Fleischpreise den Rein-gewinn der Spekulation pro 1 kg und Total.

Darnach bewegten sich die Preise pro 1 kg Rindfleisch zwischen 112 und 120 Pfg. (in den Jahren 1883/84), pro 1 kg Hammelfleisch zwischen 106 und 117 Pfg. (im Jahre 1889), pro 1 kg Schweinefleisch zwischen 114 und 131 Pfg. (im Jahre 1876.)

Herr Müller stellt nun Tabellen auf, in welchen er den von den Händlern gezahlten Preis pro Zentner und kg angiebt und daneben die amtlichen Fleischpreise anführt. Da gelangt er denn zu dem Resultat, daß die Spekulation in den genannten Jahren aus dem Vieh des Gutes Battlewo einen Gewinn von 59 906 M. für Stiere und einen solchen von 22 779 M. für Schafe erzielt hat. Aus den Gütern Browina und Jengwitz hiesigen Kreises verblieben den Händlern 109 878 M. an Rind-vieh, 54 782 M. an Schafen, 14 383 M. an Schweinen.

Es muß jede Vermuthung ausgeschlossen bleiben, daß die Spekulation bis zum Jahre 1875 hin nicht ebenfalls so über-triebene Gewinne gezogen habe.

So steigt der Gewinn der Spekulation aus den Produkten heimischer Viehzucht seit 1875 von Jahr zu Jahr, während die Einnahmen aus der Viehzucht für unsere Landwirtschaft sich seitdem von Jahr zu Jahr verringern. Die statistischen Tabellen beweisen klar den Druck, welchen die Spekulation auf die Land-wirtschaft geübt hat. Sie beweisen ferner, daß unsere

Landesbevölkerung für die Fleischnahrung all-jährlich pro 1 kg Rindfleisch 7 1/2 Pfg., pro 1 kg Hammelfleisch 14 Pfg., pro 1 kg Schweinefleisch 10 Pfg. der Spekulation zuviel gezahlt hat, daß diese Spekulation sich auf Kosten unserer Landesbevölkerung arg gemästet und daß somit unsere Landesbevölkerung die ganzen Kosten dieser Mast getragen hat.

Wo also das Hinderniß für eine Verbilligung der Fleisch-nahrung liegt, wird dem vernünftigen Menschen klar sein. Das Lamento über die Viehsperre entspringt einem krassen Unver-stande, und dies eingehend nachgewiesen zu haben, gereicht Herrn Schäferdirektor Müller zum besonderen Verdienste.

## Die Gefangenearbeit im Jahre 1888/89.

Dem Jahresbericht über die Straf- und Gefangenenanstalten Preußens im Jahre 1888/89, welcher soeben von dem Mini-sterium des Innern erstattet worden ist, sind bezüglich der Ge-fangenearbeit folgende Mittheilungen zu entnehmen: In den betreffenden Anstalten wurden durchschnittlich 22 861 Personen, darunter 5854 für den eigenen Bedarf der Anstalten, 398 für eigene Rechnung derselben zum Verkauf und 17 618 für dritte gegen Lohn beschäftigt. 14 855 dieser letzteren Gefangenen waren Männer, 2763 Weiber. Die Beschäftigung für dritte betraf hauptsächlich Zubuttrearbeiten und nur ein geringer Theil, näm-lich 507 Gefangene, wurden für landwirtschaftliche oder andere Tagesarbeiten verwendet. Als Fabrikarbeiter wurden 8640 Männer beschäftigt; darunter 1959 Cigarrenarbeiter, 978 Ma-schinenstricker, 936 in der Bürstenfabrikation, 909 in der Korb- und Rohrflechtere, 999 in der Kartonnagen-, Portefeuilles- und Luxuspapierfabrikation. Als Handwerker fanden 4606 Männer, nämlich 1334 Tischler, 1162 Schuhmacher, 971 Weber, 657 Schneider, 107 Schlosser Verwendung. Bemerkenswerth ist, daß die betreffenden Gefangenen nur zum geringsten Theil vor der Verhaftung die Handwerke gelernt hatten, in denen sie nunmehr thätig sein mußten. Auch für Militär- und andere Behörden ist, wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, während des Berichts-jahres in den Gefangenenanstalten in ziemlichem Umfange ge-arbeitet worden. So sind beispielsweise 22 915 Mäntel zc., 15 803 Röcke, Jacken zc., 24 062 Paar Tuchhosen, 5414 Paar Stiefel, 12 475 Paar Schuhe, 4458 Mützen zc. angefertigt und außerdem ist an 5772 Tagen für diese Behörden gegen Tage-lohn gearbeitet worden. Für den Kopf der Gefangenen betrug der Lohnreinertrag täglich durchschnittlich 29 Pf.; für den Arbeitstag 37,7 Pf.; ein Sechstel dieses Betrages kommt den Gefangenen selbst als Verdienstantheil zu, dieser betrug also für den Gefangenen und Arbeitstag durchschnittlich 6,3 Pf.

## Politische Tageschau.

Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonntag in Lissabon an Land gekommen und begab sich sofort zu Wagen in das königliche Palais, woselbst der Prinz von dem König Karlos erwartet wurde. Der König und der Prinz fuhren nach einiger Zeit in offenem Wagen nach dem Hippodrom und wohnten daselbst einem Pferdewettrennen bei. Die hohen Herr-schaften werden auch in Begleitung des Arbeitsministers ein

glücksfällen zu schützen. Frau und Tochter werden nach meinem Tode eine Rente haben, um anständig leben zu können und in gewohnter Weise Gutes zu thun. Mein übriges Vermögen soll zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden, und ich habe schon dieserhalb Bestimmungen getroffen. Um eines anzuführen, so habe ich eine Million ausgesetzt, damit Arbeiter oder kleine Leute, welche den Wunsch hegen, für sich ein Haus zu bauen, Darlehne daraus zu einem so niedrigen Zinsfuße erhalten, daß es nur die Hälfte von dem ausmacht, was sie jetzt an Mische zahlen. Bei einer sehr mäßigen Abzahlung können sie nach einer Reihe von Jahren schuldenfreie Besitzer ihrer Grundstücke werden. Eine sekhafte Bevölkerung ist leichter zufrieden zu stellen und jagt nicht Phantomen nach, auch liegt in dem Besitz für jeden Menschen etwas Befriedigendes."

In Norberts Zügen sprach sich zwar eine große Erregung aus und man sah, welchen Antheil er an den edlen Bestrebungen des Konsuls nahm, aber seine Mienen verkündeten nicht dasjenige, was Köflin darin zu sehen erwartet hatte.

"Ich bin allzusehr abgeschweift von meinem ursprünglichen Thema," fuhr der Konsul fort, "und betone nochmals, daß es mein Wunsch ist, Sie möchten das Personal des Geschäfts bei sich wohnen lassen und bewirthen."

"Das würde auch ich immer erstrebt haben und ich könnte eine ältere ehrenwerthe Dame, mit welcher ich bekannt bin, zu mir nehmen, damit sie die Stelle der Hausfrau aus-fülle."

"Für den Anfang ist das auch sehr gut, allein Sie sind ein junger Mann von — ich denke"

"Achtundzwanzig Jahren, Herr Konsul!"

"Ja, ja, wie die Zeit verläuft, Sie waren neunzehn Jahre, als Sie zu mir kamen. Nun mit dem gesicherten Einkommen wird in Ihnen auch bald die Neigung entstehen, ein liebes Weib heimzuführen. Eine glückliche Ehe ist ja — ich spreche aus Erfahrung — die höchste Segnung, welche dem Menschen beschieden."

Stiergefecht in Cintra ansehen. Abends findet ein Diner im Familienkreise des Königs im Palais statt.

Bei den letzten Wahlen zur Berliner Stadtver-ordnetenversammlung haben die Sozialdemokraten es in derselben trotz Census und Dreiklassenwahlsystem befannt-lich auf ein Duzend Mandate gebracht. Bilden sie für sich allein auch nur eine kleine Minderheit, so können sie, wie sich in der Sitzung am vorigen Donnerstag zum erstenmal gezeigt hat, im Verein mit den rabitalen Elementen der bürgerlichen Demokratie doch jetzt recht bedenkliche Beschlüsse zu Stande bringen. Eine solche Majorität von einer Stimme hat gegen den Widerspruch des Magistrats diesen, entgegen früheren Beschlüssen der Versammlung, aufgefördert, Räume der städtischen Schulen für den „Religionsunterricht“ der freireligiösen Gemeinde herzugeben. Diese aber hat hier in Berlin nichts mehr gemein mit den einmaligen religiösen Reformbestrebungen der Uhlisch und Genossen, sondern sie pflegt einen brutalen Materialismus und Atheismus nach sozialdemokratischen Rezepten. Vermuthlich wird der Magistrat die Ausführung des Beschlusses ablehnen.

In Dresden sollte am Sonntag eine Konferenz der sozialdemokratischen Abgeordneten beufus Stellung-nahme der Partei zur Frage der Feier des 1. Mai stattfinden. Die Konferenz ist in Dresden nicht zusammengetreten, vielmehr sind die dort aushaltlichen sozialdemokratischen Führer in der Rich-tung Leipzig-Halle-Magdeburg abgereist. Es wird angenommen, daß die Konferenz in Halle stattgefunden hat, und daß Dresden in der Deffentlichkeit bloß genannt worden war, um die Be-hörden irre zu führen und die Konferenz einer Ueberwachung zu entziehen. Bebel, der seit einiger Zeit in Zürich weilt, hat demzufolge auch an der Konferenz nicht theilgenommen.

Inbezug auf die Feier des 1. Mai wird noch berichtet: Die Prager Maurergesellen beschloffen, am 1. Mai nur dann zu feiern, wenn dies von den Arbeitgebern bewilligt würde. Zweihundert Mitglieder des Schriftseher- und Druckervereins in Pest ersuchten die Herausgeber der hauptstädtischen Zeitungen, am 2. Mai keine Blätter erscheinen zu lassen. — Ueber den Zweck der Feier des 1. Mai äußert sich die sozialdemokratische „Berliner Volkstribüne“ folgendermaßen: „Die Thatsache, daß zu derselben Stunde die Räder auf dem weiten Erdenrunde still stehen, und zwar auf Geheiß des simplen unbedeutenden Arbeitsmannes, der einmal sich selbst gehören will, diese Thatsache erscheint uns das wahrhaft Großartige, Imposante an der Feier zu sein.“

In Wien hat heute die Nachsitzung der deutsch-czech-ischen Ausgleichskonferenz begonnen. Es handelt sich um die Vorberathung einer neuen Landtagswahlordnung.

In Rom ist es am Sonntag zu Arbeiterunruhen gekommen. Mehrere tausend beschäftigungslose Arbeiter hielten eine Versammlung ab, in welcher aufreizende Reden geführt wurden. Die Auflösung der Versammlung führte zu Tumulten. Truppen mußten einschreiten und mehrere Verhaftungen vorge-nommen werden.

Während bisher von großen Anforderungen die Rede war, mit denen die französische Regierung wegen Dahomey vor die Kammern treten werde, wird jetzt berichtet, daß die Regierung keinesfalls einen Kredit für eine Expedition nach Dahomey ver-

„Ich halte sie ebenfalls dafür, denn, obwohl ich meinen Vater frühzeitig verloren, so steht doch das Bild häuslichen Glückes, welches meinen Eltern trotz der beschränkten Verhältnisse zu theil wurde, in voller Helle vor mir. Allein ich selbst werde mich nie verheirathen.“

„Nie verheirathen! Und weshalb nicht? Haben Sie noch kein Mädchen gefunden, welches Ihnen eine Neigung einflöste und den Wunsch sie zu besitzen?“

„Herr Konsul, ich liebe ein Mädchen aus vollster Seele, sie ist mit allem geschmückt, was ihren Besitz für einen jungen Mann begehrenswerth machen könnte, und dennoch würde ich nie mich um sie bewerben, selbst wenn ich die Hoffnung hegen dürfte, ihr nicht gleichgiltig zu sein.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Es fällt mir schwer, Herr Konsul, gegenüber dem großen und unverdienten Zutrauen, dessen Sie mich gewürdigt haben, augenblicklich schweigen zu müssen. Nicht für immer, das wäre, wie ich empfinde, eine verwerfliche Handlungsweise. Doch manche Dinge vertragen besser eine schriftliche als eine mündliche Dar-legung. So ist mein Fall. Wenn ich diese Stadt verlassen habe und nach H. übergesiedelt bin, will ich brieflich über einen Vorgang in meinem Leben berichten, welcher mir gebietet, allein meine Wege zu wandeln.“

„Handeln Sie nach Ihrem Ermessen, lieber Norbert,“ ent-gagnete Köflin.

Norbert glaubte sich jetzt verabschieden zu dürfen, der Konsul reichte ihm die Hand und der junge Mann verließ das Zimmer.

„Was sind Pläne, was sind Entwürfe, Die der Mensch, der flüchtige Sohn der Stunde, Aufbaut auf dem betrüglischen Grunde.“

Wie so ganz verschieden von dem, was Köflin erwarten durfte, war die Unterredung verlaufen. Nie im Leben glaubte er eine ähnlich schmerzvolle Enttäuschung erlebt zu haben, als sie ihm jetzt geworden. Den Kopf in die Hand gestützt, saß der Konsul

## Erlöst.

Novelle von E. Rudorff.

Verfasserin des preisgekrönten Romans: „Durch Leid zum Licht.“

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Herr Konsul, empfangen Sie meinen innigen und ehrer-bietigen Dank für diese feltene Auszeichnung, ich werde mich be-streben, derselben fortbauend würdig zu sein.“

„Ueber alles rein Geschäftliche gedenke ich später mit Ihnen zu sprechen und möchte jetzt nur hervorheben, wie es mein Wunsch ist, daß dort wie hier in meiner Häuslichkeit alle Angehörten im Hause des Chefs Wohnung und Kost erhalten. Ihre Stellung, lieber Norbert, würde eine derartige sein, daß sie Ihnen gestattet, sich zu verheirathen und Ihrer künftigen Gattin ein angenehmes Heim zu bieten.“

Der Konsul hatte Norbert bei den letzten Worten scharf be-obachtet und war erstaunt, kein Aufblitzen der Freude in seinen Zügen zu lesen. Er gedachte, dem jungen Manne den Weg noch mehr zu ebnen, und sprach also weiter: „Doch müssen Sie des-halb nicht glauben, daß Ihre Stellung eine ganz ungewöhnliche inbezug auf die Einkünfte sein würde. Was ich befiße, das möchte ich bei diesem Anlaß zugleich sagen, wird überschätzt, auch muß ich daran denken, was vielleicht ein künftiger Inhaber der Firma einst zu leisten vermöchte. Ich bin ein Gegner davon, daß Millionen in einer Hand sich ansammeln und vermehren sollen; schon habe ich Emporstrebenden, die sich helfen wollten und nicht konnten, soviel gegeben, daß mein Vermögen trotz der günstigen Geschäftslage sich verringert hat. Und dies ist das Richtige. Der Reiche muß sich als einen Verwalter für die Armeren betrachten, der nur eine Zeitlang mit seinem jetzigen Besitz betraut worden ist. Auf diese Weise allein werden die Schäden der ungleichen Gütervertheilung ausgeglichen und er-halten den idealen Staat. Hätte ich Söhne gehabt, so würde ich für ihre Ausbildung nach Kräften gesorgt und ihnen einen Nothpfennig gegeben oder hinterlassen haben, um sie vor Un-

langen werde. Vielleicht soll die Initiative der Kammer abgewartet werden.

Die internationale Konferenz zum Schutze des industriellen Eigenthums in Madrid hat ihre Beratungen geschlossen. In dieser Woche findet noch eine Sitzung statt zur endgültigen Feststellung des Protokolls. Von den Beschlüssen der Konferenz verlautet bis jetzt noch nichts.

Bei den Unruhen in Valencia wurden 200 Personen verwundet, darunter 20 lebensgefährlich. Danach ist der Charakter dieser Unruhen doch nicht übertrieben worden.

Wahrscheinlich infolge des von den Makololos verübten Massacres haben die Portugiesen eine bewaffnete Expedition mit Artillerie den Schirefluß hinauf entsandt. Ein Angriff auf Mpwama soll bevorstehen.

Der russische Unterrichtsminister Deljanow tritt zurück, weil der Reichsrath seine auf Einschränkung der alten Sprachen abzielende Schulreformvorlage ablehnte. Als Nachfolger gilt der Kurator des Dorpater Lehrbezirks Kapustin.

Die evangelische Kirche in den Ostseeprovinzen geht ihrer völligen Unterdrückung durch die russische Regierung entgegen. Mit dem 1. April sind die evangelisch-lutherischen Konsistorien in Riga und Reval, ferner sämtliche Gubernialkonsistorien sowie Aemter der Superintendenten aufgehoben worden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. April 1890.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Mittag den kurz vorher aus Wien eingetroffenen Generaladjutanten des Kaisers von Oesterreich, Generalmajor von Wolfras von Ahnenburg, der ein eigenhändiges Schreiben seines Souveräns überreichte. Vorher hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler.

— Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarete heute Abend nach Gomburg abgereist.

— Welch hohes Interesse der Kaiser und die Kaiserin für die praktische Photographie hegen, wird unter anderem dadurch bezeugt, daß am Donnerstag der Photochemiker Herr Dr. Adolph Heselkel zum Vortrag und zu praktischer Vorführung sogenannter Magnesiumblitzaufnahmen vermittelst seiner neuen Apparate im königlichen Schlosse empfangen wurde. Die auf solche Weise hergestellten und auf das neue Platinpapier gedruckten Bilder ernteten das volle Lob des Kaiserpaars, welches sich auf das eingehendste nach allen Einzelheiten des Prozesses erkundigte.

— Hauptmann Kund ist von der Dienstleistung beim Auswärtigen Amte entbunden und zum Nebenetat des großen Generalstabes kommandirt worden. Es wird daraus geschlossen, daß er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nicht wieder nach Afrika gehen werde.

— Der Abg. Dr. Hammacher ist, vollständig wiederhergestellt, aus Italien nach Berlin zurückgekehrt.

— Wie die „Post“ meldet, geht das Gerücht, daß von Rottenburg das Ehrenamt des Curators der Universität Göttingen übertragen werden sollte.

— Aus studentischen Kreisen geht uns (wie bereits kurz gemeldet) die Nachricht zu, daß die gesammte Berliner Studentenschaft in nächster Zeit zu Ehren des Fürsten Bismarck einen großen Kommerz zu veranstalten gedenkt. Es haben sich die schlagenden Couleuren der Berliner Universität zusammengethan, um die Feier in würdiger Weise ins Werk zu setzen. Dieselben haben sich schon dieserhalb an den derzeitigen Rektor gewendet, dessen Zustimmung zu dieser Dotation als sicher anzunehmen ist. Ursprünglich wurde beabsichtigt, die alma Mater durch eine Deputation bei dem Fürsten vertreten zu lassen: aber man nahm aus Rücksicht darauf, daß der Fürst gerade in letzter Zeit durch derartige Kundgebungen vielfach in Anspruch genommen sein dürfte, davon Abstand.

— Dem Kandidaten der Bürgerpartei für die Stadtverordneten = Ersatzwahl im 32. Kommunalwahlbezirk Dr. Bachler stehen von freisinniger Seite der Drehschleifer J. Thörmer und von sozialdemokratischer der frühere Metallarbeiter, jetzige Fleischwarenhändler Becker gegenüber. In diesem Wahlbezirk ist die Bürgerpartei schon zweimal siegreich gewesen.

— Zur Bearbeitung kavalleristischer Angelegenheiten ist am 1. April in Berlin eine ständige Kommission (Kavalleriekommission) zusammengesetzt, welche von dem Kriegsministerium ressortirt. Zu Mitgliedern der Kommission sind bestimmt: Die

noch lange sinnend in der Herrenstube. Wie gut war es gewesen, daß er seiner Frau nichts gesagt, in Mara keine Hoffnungen erregt hatte! Keinen Augenblick empfand er müßige Reue über zu erfahren, welche Gründe Norbert zwangen, seine Wege allein zu gehen. Das lag weit unter ihm. Er hatte genug an der Thatsache, daß es sei wie es war. Erst später, als es sonst an einem Feiertage zu geschehen pflegte, kam er in das Wohnzimmer zu seiner Frau und Tochter; die ernste Stimmung, in welcher er sich befand, ließ sich durch die Thatsache erklären, daß es ihm schwer fiel, dem alten Freunde Thorwählen eine abschlägige Antwort zu senden.

Nach wenigen Monaten schied Norbert von B., um sich auf seinen neuen Posten zu begeben. Der Konsul hatte in den letzten Tagen vor dessen Abreise jedes Alleinsein mit Mara vermieden, den Namen des jungen Mannes nie vor ihr ausgesprochen. Es war ihm manchmal, als trüge er eine Schuld gegen sie, habe in unrechtmäßiger Weise ihr Vertrauen hervorgeholt und sie könne glauben, er hätte nicht genug für sie gethan.

Schwerbütig hatte Norbert Abschied von Frau Köstlin und Mara genommen; das Mädchen war in großer Bewegung, fand jedoch die Kraft, diese vor ihrer Mutter und dem jungen Manne zu verbergen. Sie war dann an das Fenster des Wohnzimmers getreten, um Norbert in den Wagen steigen zu sehen, der ihn nach dem Bahnhof führte und blieb so lange dort, als man das Geräusch des davonziehenden Gefährtes hören konnte. Als ob sie etwas vergessen habe, eilte sie darauf schnell in ihr Zimmer und beide Hände vor die von Thränen überströmenden Augen haltend, rief sie in bitterem Weh: „Mein Jugendtraum ist aus, ich werde ihn nie, nie mehr wiedersehen!“

Während der ersten Monate hatte Norbert sehr viel in dem neuen Wirkungsbereiche zu thun, um alles in den rechten Gang zu bringen, und er zeigte sich dabei den Schwierigkeiten seiner

beiden Kavallerieinspektoren, der Kommandeur der Garde-Kavallerieabtheilung, zwei Offiziere des Kriegsministeriums, ein Offizier des Generalstabs, ein Offizier der Feldartillerie, dessen Kommandirung auf Vorschlag des Kriegsministeriums zu erfolgen hat. Der dienstälteste General ist Vorsitzender der Kommission. Die beiden Kavallerieinspektoren (von Rosenberg und von Kleist) — die Charge ist erst am 1. April neu geschaffen — sind beauftragt: a) zur Leitung der alljährlich stattfindenden besonderen Kavallerieübungen, b) zur Leitung der vom Kaiser befohlenen taktischen Uebungsreisen von Generalen und Stabsoffizieren der Kavallerie. Der Kaiser hat sich vorbehalten, die Kavallerieinspektoren auf jedesmaligen Vorschlag des Kriegsministers neben dem Remonteinspektur zu Besichtigungen des Pferdmaterials einzelner Truppentheile zu verwenden.

— Auf Grund des Invalidentätsgesetzes sind für Preußen 13 Versicherungsanstalten errichtet worden und zwar je eine für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Westfalen und des Stadtkreises Berlin; ferner je eine gemeinsame Versicherungsanstalt für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt; für die Provinz Schleswig-Holstein und das Fürstenthum Lübeck; für die Provinz Hannover und die Fürstenthümer Pyrmont, Schaumburg-Lippe und Lippe; für die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstenthum Waldeck und für die Rheinprovinz und die Hohenzollernschen Lande, sowie das Fürstenthum Birkenfeld.

— Ein Konsortium von Hamburgern hat zwei Grundstücke, die dem Fürsten Bismarck zur Arrondirung seines Besitzes Friedrichsruh erwünscht sind, angekauft, um ihm dieselben, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, nachträglich als Geburtstagsgeschenk zu verehren.

Potsdam, 13. April. Der bisherige Oberbürgermeister Boje wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung mit 38 von 54 Stimmen wieder zu diesem Amte gewählt, die übrigen 16 Zettel waren unbeschrieben.

Nathenow, 12. April. Um dem drohenden Arbeiterausstand auf den Ziegeleien von Nathenow und Umgegend entgegenzutreten, haben 27 Ziegeleifirmen den Beschluß gefaßt: „Sobald eine Arbeitseinstellung auf der einen oder anderen Ziegelei oder auf mehreren derselben erfolgt, stellen sämtliche Ziegeleibesitzer den Betrieb ein und entlassen sofort sämtliche Arbeiter.“

Siegen, 14. April. Bei der am 10. ds. im 1. Wahlkreise des Großherzogthums Hessen (Siegen) stattgehabten Reichstagswahl wurden nach amtlicher Feststellung 16 626 Stimmen abgegeben: davon erhielten Kaufmann Wilhelm Pickenbach = Berlin (Antisemit) 8890 und Landrichter Dove-Frankfurt a. M. (deutschfrei.) 7736 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Frankfurt a. M., 12. April. Im Auftrage des Ministers von Maybach ist Geheimrath Emmerich aus Berlin hier eingetroffen, um der Regierung über die Ursachen des Bahnunglücks auf der hessischen Ludwigsbahn Bericht zu erstatten.

Bonn, 14. April. Anlässlich der 75jährigen Jubelfeier des Husarenregiments König Wilhelm I. ist die Stadt festlich geschmückt und sind mehrere tausende ehemalige Kameraden und viele Offiziere zur Theilnahme an der Feier erschienen. Mittags fand eine Parade vor dem Korpskommandeur General Frhr. von Loß statt. Hierauf hielt Oberst v. Schütz eine feurige Ansprache an die Soldaten. Später erschienen in der Wohnung des Obersten Deputationen aller Behörden. Der Oberbürgermeister wies in seiner Ansprache auf die Freundschaft des Regiments mit der Bürgerschaft hin und überreichte eine Stiftung von 3000 Mark für die Wittwen und Waisen der Unteroffiziere. Die Hauptfeier findet in der Beethovenhalle statt.

Odenburg, 14. April. Der Landtag genehmigte heute einstimmig die Regierungsvorlage, nach welcher der „Norddeutsche Lloyd“ zunächst auf 5 Jahre seine Schnelldampfer ab Nordenham expediren wird.

Dresden, 14. April. Der Schriftsteller Friedrich Friedrich und Medizinalrath Dr. Küchenmeister sind gestern gestorben. — Hermann Friedrich Friedrich, geboren am 2. Mai 1828, ist besonders bekannt durch seine Kriminalnovellen, einige spannende Romane, Skizzen und Feuilletons, sowie durch das Schauspiel „Eine Warte am Rhein“. — Dr. Friedrich Küchenmeister, geboren den 22. Januar 1821, hat sich besondere Verdienste durch seine Untersuchungen über die Löslichkeit der Diphtheritishäute erworben, wodurch das Kalkwasser zu einem Volksmittel gegen die tödtliche Krankheit wurde. Ebenso sind seine Untersuchungen

Stellung durchaus gewachsen. Ja, er übertraf nach kurzer Zeit die Erwartungen, welche Köstlins weitschauender Blick gehegt.

## II.

Um die Weihnachtszeit, als in der Abwicklung von Geschäften ein langsames Tempo eingetreten war, erhielt Köstlin ein Schreiben von Norbert; es war kein Geschäftsbrief und die Ueberschrift der Blätter lautete: „Aus meinem Leben“. Am ersten Feiertage las Köstlin in der Herrenstube die für ihn so bedeutungsvollen Bekenntnisse.

„Mein Vater war ein braver Subalternbeamter in dem Städtchen M., und es gelang ihm, was nur wenige in seinem Stande erreichen, einen geringen Sparpfennig für unvorhergesehene Fälle zu sammeln. Vor allem verdankte er dies dem Fleiß und der wirtschaftlichen Tüchtigkeit meiner Mutter, von welcher ich sagen kann, daß ich sie niemals einen Augenblick müßig gesehen. Ihre Erholung bestand nur darin, daß sie Abwechslung in die Menge ihrer Arbeiten brachte. War der Rücken müde von Scheuern und Waschen, so lehnte sie, das Strickzeug in der Hand, im Stuhle und plauderte mit dem Vater oder mir. Ausbesserungen, Nähtereien wurden für den Abend zurückgelegt, wenn wir um die Lampe unsere Plätze einnahmen, und der Vater aus einem von dem Pfarrer oder dem Bürgermeister entliehenen Buche uns vorlas. Gewöhnlich waren es Reisebeschreibungen oder Werke geschichtlichen Inhalts, auch einige Romane von Walter Scott lernte ich damals kennen. Vater und Mutter waren von der höchsten Redlichkeit, eine gedeihliche sittliche Atmosphäre umgab mich. Mein guter Vater starb, als ich zwölf Jahre zählte. Die Mutter erhielt eine geringe Pension, man konnte sie nur Armengeld nennen, und wir bezogen eine billige Wohnung, ein Stübchen im Dachgeschoß mit einer daran stoßenden Kammer. Meine Mutter arbeitete — falls dieses möglich gewesen wäre — noch emstiger; niemals hörte ich sie klagen, obschon unser Tisch recht schmal bestellt war, und mit

über Parasiten von großem praktischen Werthe gewesen; außerdem veröffentlichte Dr. Küchenmeister eine große Anzahl wichtiger medizinischer Werke.

Leipzig, 14. April. Das Reichsgericht hat das Urtheil des Landgerichts zu Köln vom 4. Februar gegen den Redakteur der „Köln. Ztg.“, Schnits, wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich aufgehoben und die Angelegenheit nochmals an das Landgericht zu Düsseldorf verwiesen.

## Ausland.

Bern, 14. April. Der Bundesrath hat beschlossen: 1. Der Direktion der Jura-Simplonbahn seine Geneigtheit zu erklären, mit Italien über die Herstellung eines Simplontunnels mit der im Projekt vom Jahre 1882 angenommenen Höhenlage zu unterhandeln; 2. die Direktion einzuladen, zur Beförderung des Unternehmens der Regierung definitive Baupläne nebst Kostenberechnung und einen Plan über die Beschaffung der nöthigen Geldmittel vorzulegen; 3. der italienischen Regierung seine Geneigtheit zu erklären, auf ihre in der Note an den schweizerischen Gesandten ausgesprochene Anschauung einzugehen. Der Bundesrath werde deshalb ungesäumt seinerseits die Ausarbeitung von definitiven Bauplänen anordnen und dieselben seiner Zeit der italienischen Regierung zum Zwecke der Fortsetzung der Unterhandlungen vorlegen.

Paris, 13. April. Der Prinz von Wales ist heute Vormittag hier angekommen.

Lissabon, 14. April. Bei den heutigen 50 Wahlen zur Pairskammer sind nur Konservative und Progressisten, kein Republikaner gewählt. Die Konservativen haben die Mehrheit in der Pairskammer.

Petersburg, 12. April. Der Kaiser verlieh dem russischen Botschafter in Konstantinopel, Wirklichem Geheimen Rath Melidow, den Alexander Newski-Orden und dem russischen Botschafter in Paris, Baron von Mohrenheim, denselben Orden in Brillanten. Ferner erhielten der Direktor des asiatischen Departements, Zinowiew, den Alexander Newski-Orden; der Generalkonsul in Danzig, Baron Wrangell, den St. Annenorden 1. Klasse; der Botschaftsrath Graf Murawiew in Berlin den Stanislaus-Orden 1. Klasse; der Fregattenkapitän, Marineattaché bei der russischen Botschaft in Berlin, v. Krüger den St. Annenorden 2. Klasse; der Botschaftssekretär in Berlin, und der Vizekonsul in Thorn, Artzimowitsch, den Stanislausorden 2. Klasse.

Konstantinopel, 13. April. Wie die „Agence de Constantinople“ meldet, hat der Sultan gestern ein Trakto erlassen, durch welches er seine oberherrliche Genehmigung zu dem zwischen dem Finanzminister und einem internationalen Konsortium abgeschlossenen Uebereinkommen betreffs Konvertirung der Prioritäten und Emission eines Anlehens unter der Bedingung erteilt, daß von der 5 Millionenanleihe, welche neben derjenigen von 7½ Millionen Pfund Sterling zur Konversion der Prioritäten vereinbart wurde, 1½ Millionen mit 76 statt, wie alles übrige, mit 75pCt. zur Emission gelangen sollen. Von den verbleibenden 3½ Millionen sollen 2½ Millionen zur Konversion der inneren Schuld verwendet werden, und 1 Million zur Verfügung des Schatzes bleiben. Sir Edgar Vincent soll namens der beteiligten Bankhäuser die Bedingung angenommen haben.

Buenos-Ayres, 14. April. Die Minister haben ihre Demission eingereicht. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

## Provinzial-Nachrichten.

Marienwerder, 14. April. (Von einem sonderbaren Unglücksfall) wurde vorgefunden das 6 Monate alte Kind eines Pferdewechers in Or. Wandken betroffen. Während die 9 Jahre alte Schwester, welche das Kind beaufsichtigen sollte, die Stube verließ, steckte ein 3 Jahre altes Kind, das sich ebenfalls in der Stube befand, dem oben genannten Kinde ein Stück eines Glaszylinders in den Hals. Als die Mutter nach einiger Zeit ins Zimmer trat und bemerkte, daß dem Kinde Blut aus dem Munde floß, sah sie nach und erkannte bald die Ursache hiervon. Da sie aber das Glas nicht selber entfernen konnte, so eilte sie mit dem Kinde nach Marienwerder. Hier besichtigte ein Arzt das Glas. Da keine Glassplitter im Halse sitzen geblieben sind, so ist Hoffnung vorhanden, daß das Kind dem Leben erhalten bleibt.

Marienwerder, 13. April. (Wasserwehr. Todtschlag.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat ihre Hilfsfähigkeit auch auf eventl. Wassergefahr ausgedehnt und es ist im Anschluß an dieselbe eine Wasserwehr entstanden, welche heute unter der Leitung des Herrn Stadtrath Bauer ihre erste diesjährige Uebungsfahrt machte. Aus Mitteln des Central-Hilfs-Komitees für die Ueberschwemmten sind 3 Boote angeschafft und jetzt eingestellt worden, doch fehlt denselben noch die komplette Ausrüstung und es wäre wohl wünschenswert, wenn aus den noch etwa für diese Zwecke disponiblen Staatsmitteln die nöthigen Gelder ange-

dem Heizen unserer Stube, welche sehr frei lag, erst spät im Jahre begonnen wurde. Mir, welcher schnell wuchs, legte die gütige Mutter stets die größten Stücke Fleisch oder Speck bei der Mahlzeit vor. Sie sagte zur Erklärung, daß sie schon zum Frühstück, während ich in der Schule war, mehr als nöthig gegessen habe, und nun der rechte Appetit ihr fehle. Eine edle Lüge, welche ich erst später erkannte. So vergingen noch drei Jahre und ich wurde konfirmirt.

Herr Kommerzienrath Scheelborn, welchem das Häuschen gehörte, in welchem wir wohnten, und der durch seine große chemische Fabrik mit B. in Verbindung stand, hatte die Güte, mir dort eine Stelle als Lehrling in einem Exporthause zu verschaffen. Stets war es ein heißer Wunsch von mir gewesen, das Meer, die Menschen, welche auf den großen Schiffen aus fernen Welttheilen kamen, zu sehen, und es schwebten nur freudige Bilder vor. Meine Lehrzeit wurde auf vier Jahre bemessen und statt Kost und Logis sollte ich monatlich eine Vergütung in Geld erhalten. Die dafür ausgelegte Summe erschied mir bei der völligen Unkenntniß aller Verhältnisse in der Großstadt so bedeutend, daß ich meinte, große Ersparnisse machen und die geliebte Mutter mit einem reichen Geschenke zu Weihnachten erfreuen zu können. Das Glücksgelübde des Lebens vertraute schnell, als ich mich einzurichten begann. Bei einem Schuhmacher, welcher für ein Ladengeschäft arbeitete, ging ich in Schlafstelle und theilte ein kleines Zimmer mit zwei Knaben meines Alters, welche ebenfalls Lehrlinge in Geschäften waren. Sie standen in Bildung und sittlichen Anschauungen weit unter mir, und ich that — sobald ich in meinem Bette war, stets so, als ob ich sofort eingeschlafen wäre. Mittag aß ich in einem billigen Restaurant, in welchem ebenfalls nur Menschen verkehrten, deren Gespräche mir eher Wibernillen als die Reizung, mich ihnen anzuschließen, erweckten.

(Fortsetzung folgt.)

wiesen würden, um nun die Einrichtung leistungsfähig zu machen. — Gesefern hatten zwei Schweizer Gehilfen des Käsefabrikanten R. in Wernersdorf in Abwesenheit des Prinzipals einen Streit und erschlug der eine den anderen mittels einer Axt.

**Elbing, 13. April.** (Rathhausbau.) Mit dem schon recht lange geplanten Rathhausbau scheint es nunmehr doch Ernst werden zu sollen. Bekanntlich hat der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung den Architekten Landshut mit der Bearbeitung eines Bau-Entwurfs beauftragt, der allen Wünschen, die an den Umbau gestellt werden, gerecht wird. Die Sache muß nun wohl zu einem günstigen Ergebnis hinneigen, denn die städtischen Behörden haben bereits Veranlassung genommen, sich Herrn L. auch für die Leitung des Rathhausbaues zu sichern.

**Danzig, 11. April.** (Anschaffung einer Dampfmaschine.) Auf Kosten der Stadt wird eine Dampfmaschine angeschafft werden. Für diesen Zweck sind 10 000 Mk. bewilligt und die Anstellung eines Maschinenführers für jährlich 1500 Mk. genehmigt worden.

**Pelplin, 11. April.** (Alte Wandmalereien. Personalien.) In der katholischen Pfarrkirche zu Gr. Gatz hat man in diesen Tagen eine interessante Entdeckung gemacht. Der Pfarrer vermerkte auf einer Wand, welche auf einer Stelle etwas schadhaft war, einige Malereien, was ihn veranlaßte, die Wand näher untersuchen zu lassen. Zu diesem Zwecke wurde der hiesige Maler L. berufen. Derselbe fand viele Malereien und erklärte, daß dieselben bis in das 14. Jahrhundert zurückreichen. Nach der Kirchendchronik gehörte später die Gatzger Kirche den Evangelisten. — Der Vikar Rogacki in Strasburg ist zum Verwalter der Pfarrei Wabeg in Delanate Culm ernannt, der Pfarrer Professor Dr. v. Poblocki in Wabeg ist zum Vikar in Culm und der Seminarprofessor Dr. Lange zum Vikar in Strasburg bestellt.

**Braunsberg, 13. April.** (Sozialdemokratischer Unfug.) Ein hiesiger Militärrichter, welcher am Vorabend der letzten Reichstagswahl als sozialdemokratischer Agitator in großen Massen Wahlzettel auf die Straßen der Straßen der Stadt gestreut hatte, war dafür durch polizeiliches Strafmandat wegen Straßverunreinigung und Verübung groben Unfugs mit 3 Mark eventl. 1 Tag Haft bestraft. Gegen diese Verfügung erhob er beim Amtsgericht Widerspruch und er ist daraufhin freigesprochen worden. Die Polizei-Verwaltung hat nunmehr beim Amtsanwalt beantragt, gegen das freisprechende Erkenntnis Berufung einzulegen, mit dem Begründen, daß in der Handlungsweise des Angeklagten eine Verunreinigung der Straße und grober Unfug erblickt werden müsse; die ausgestreuten Zettel, schmüßig geworden und vom Winde umhergetrieben, seien geeignet, Menschen zu bewundern und Pferde scheu zu machen. Auf den Ausfall der Sache darf man gespannt sein.

**Zastrow, 13. April.** (Mordversuch.) Durch die Stadt ging gestern kurz vor Abend die entsetzliche Kunde von einem mehrfachen Mord, den ein Stiefvater an seinen Pfleglingen verübt habe. Bei genauerer Nachforschung ergab es sich, daß der Schuhmacher B., ein schon bestraffter Mensch, zwei seiner Stiefkinder ermüdet und außerdem noch zwei mit einem Messer verlegt hatte. Durch die Bemühungen des sogleich herbeigerufenen Arztes gelang es zwar, die beiden leblos daliegenden Kinder, ein Mädchen von sechs und einen Knaben von zwei Jahren, wieder ins Leben zu rufen, aber die erlittenen Verletzungen sind so bedeutende, daß man an dem Aufkommen der Kleinen zweifelt. Der Verbrecher scheint die That vorbedacht zu haben, da er bereits vor längerer Zeit verdächtige Reden geführt haben soll. Auch die beiden größeren Kinder, ein Knabe von 10 und ein Mädchen von 12 Jahren, wären ein Opfer des Verbrechers geworden, wenn es ihnen nicht gelungen wäre, auf die Straße zu entkommen. Als der Unhold sich entsetzt sah, entflohr er nach dem Walde, und man ist ihm bis jetzt noch nicht auf die Spur gekommen. Ob derselbe in einem Anfall von Säuferswahn gehandelt habe, ist nicht unwahrscheinlich.

**Kroszante, 14. April.** (Baumfrevler. Schulstelle.) Geradezu empörend ist es für jeden gutgesinnten Bürger, die maßlosen Verwüstungen zu schauen, welche rudohe Hände auf den mit Bäumen bespalteten Fahrstraßen angerichtet haben, und trotz der strengsten Maßnahmen der Polizei ist es nicht gelungen, dem böshafsten Treiben ein Ende zu machen. — Auf dem für An siedelungszwecke gekauften Gute Dolmit ist eine neue Schulstelle eingerichtet worden.

**Allenstein, 10. April.** (Im festen Schlaf.) befindet sich seit über drei Tagen ein hiesiger Handwerker; es gelingt nicht, ihn aus diesem Zustande herauszubringen.

**Weslau, 13. April.** Im Anfange dieser Woche sind bei einem Brande in Gertlaufen 13 Gesehöft ein Raub der Flammen geworden.

**Bromberg, 14. April.** (Aussetzung.) Die Frau eines Schornsteinlegers hat am Sonnabend ihre drei kleinen Kinder im Alter von 4 Jahren, 2 Jahren und 9 Monaten auf freiem Felde ausgelegt. Die verlassen Kleinen sind im hiesigen Armenhause untergebracht worden.

**Hofen, 12. April.** (Zur Lohnbewegung der Maurer und Zimmerer.) Die Lohnkommission der Maurergesellen hat an die „Polener Bauhütte“ und die mit derselben vereinigten Maurermeister ein Schreiben gerichtet, in welchem der Wunsch ausgesprochen ist, mit der Meisterschaft in Unterhandlung zu treten. Diese hat in ihrer heute Mittag stattgehabten Versammlung beschlossen, diesem Wunsche zu entsprechen und die Lohnkommission behufs Aufnahme von Unterhandlungen zu heute Nachmittag 4 Uhr vorzuladen. Da tagtäglich Arbeitsanmeldungen seitens der Gesellen bei den Meistern eingingen, so glaubt man, daß die Wiederaufnahme der Arbeit mit dem Beginn der nächsten Woche erfolgen wird. — Die Lohnkommission der hiesigen Zimmerer hielt gestern Abend mit dem Meisterrathschuß eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher die von der Meisterschaft festgesetzten Lohnsätze angenommen wurden. Dieselben betragen je nach der Leistungsfähigkeit des Einzelnen 25 bis 33 Pfg. für die Stunde. Die sogenannten Jungesellen haben ihre Lohnsätze mit den Meistern besonders zu vereinbaren. Die elfstündige Arbeitszeit ist beibehalten worden. Der zum künftigen Montag angekündigte Arbeiterausstand tritt, nach dem „Boi. Tagebl.“, somit nicht ein.

### Lokales.

**Thorn, 15. April 1890.**

(Ordensverleihung.) Dem russischen Bistonsul v. Arkimowitsch hier selbst ist der russische Stanislausorden 2. Klasse verliehen.

(Garnison-Vaureise.) Infolge der Einrichtung des 17. Armeekorps hat der Garnison-Bauaufsichtsbezirk Danzig folgende veränderte Gestalt erhalten: Derselbe zerfällt in fünf Baureise. Von ihnen umfaßt der Kreis Danzig 1. die Orte Danzig mit Langfuhr und Neufabrik, Hammerstein, König, Neustadt, Br. Stargard, Schlawa, Stolp, Danzig 2. die Orte Danzig, Dirschau, Elbing, Südenboden, Marienburg, Kiesenburg, Rosenburg; Graudenz die Stadt Graudenz, sowie Gruppe und Marienwerder; Thorn 1. Thorn, St. Eylau, Culm, Osterode; Thorn 2. Thorn, Strasburg Westpr., Soldau.

(Staatsbeihilfen für die Ueberschwemmten.) Dem Abgeordnetenhaus ist soeben ein Rechnungsbuchbericht der Regierung über die Ausführung des durch die großen Frühjahrs- Ueberschwemmungen von 1888 hervorgerufenen Nothstandsgesetzes vom 13. Mai 1888 zugegangen. Wir entnehmen dem demselben beigefügten Nachweisungen, daß der Betrag des den Privatpersonen durch jene Ueberschwemmungen zugefügten Schadens im Regierungsbezirk Danzig in Höhe von 8 759 745 Mark, im Bezirk Marienwerder in Höhe von 1 727 322 Mark nachgewiesen wurde. Davon wurden durch Privatthätigkeit ausgeglichen im Bezirk Danzig 411 204 Mk., im Bezirk Marienwerder 70 155 Mark. Der nachgewiesene Betrag des den Gemeinden zugefügten Schadens war im Bezirk Danzig 364 990 Mark, im Bezirk Marienwerder 184 390 Mk. An Staatsbeihilfen auf Grund des Nothstandsgesetzes wurden bewilligt: 1) an Privatpersonen: im Bezirk Danzig: 4 319 861 Mark, im Bezirk Marienwerder: 666 570 Mark ohne Rückgewähr und 645 800 Mark im Bezirk Danzig, 170 400 Mark im Bezirk Marienwerder als Darlehen; 2) an beschädigte Gemeinden: im Bezirk Danzig 150 220 Mark ohne Rückgewähr und 20 000 Mark als Darlehen, im Bezirk Marienwerder 113 572 Mark ohne Rückgewähr und 31 000 Mark als Darlehen; es entfallen also insgesammt auf den Bezirk Danzig 5 135 881 Mark, auf den Bezirk Marienwerder 961 542 Mark Staatsunterstützungen. An Vorschüssen für die Wiederherstellung von Deichen und Uferschutzwerken wurden ferner gewährt: zur Herstellung des Fandammes bei Zonsdorf 280 000 Mark, zur Wiederherstellung des dortigen Hauptdeiches 380 000 Mark, zum Auspumpen der Niederung 1 035 000 Mark, zur Wiederherstellung zerstörter Entwässerungs-Anlagen 55 737 Mark, zur Schließung der Deichbrücke in der Einlage 304 820 Mark, zur Herstellung zerstörter Deiche und Uferschutzwerke in der neuen Danziger Binnen-Hehrung 505 100 Mark. Ohne Rückgewähr wurden an den Pächter Staubeckverband 2600 Mark, an die Stadt Elbing 5000 Mk., an die Strombau-Verwaltung zur Beschaffung eines ferneren Eis-

brechers 92 135 Mark gezahlt. Als Darlehn wurden gegeben dem Marienburger Deichverband 200 000 Mark zum Schutz beschädigter Deichstrecken, dem Danziger Deichverband 600 000 Mk. zu Wiederherstellungs- und Deichschutzbauten, ferner 52 400 Mark an verschiedene Verbände und Gemeinden des Marienwerderer Bezirks als Darlehn, 55 000 Mark desgl. als Vorkauf und 6500 Mark ohne Rückgewähr. Für die Wiederherstellung zerstörter Strombauwerke in der Weichsel und Nogat sind ferner 2 883 500 Mark bis Oktober v. Js. gezahlt und 837 100 Mark waren noch erforderlich. Hiervon zufließen allein auf das Uferbedeckung bei Plehendorf 1 Million Mark. Dazu kommen dann noch die Schäden an den Bahnhöfen unserer Provinz, deren Beseitigung mindestens 1 1/2 Millionen Mark erfordert hat.

(Zusammenstellbare Fahrscheine.) Die geschäftsführende Direktion des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen hat die mit dem 1. Mai in Kraft tretenden neuen Bestimmungen über die Ausgabe von zusammenstellbaren Fahrscheinen nebst Ausführungs-vorschriften herausgegeben. Die wesentlichste neue Bestimmung ist die Zulassung der Zusammenstellung von Fahrscheinen zu Hefen zur Hin- und Rückfahrt auf denselben Linien, eine Bestimmung, welche allerdings für das zugehörige Gebiet der deutschen Bahnen schon seit dem 1. November v. Js. eingeführt war. Dieser Erweiterung der Einrichtung entsprechend ist in den neuen Bestimmungen der Ausdruck „zusammenstellbare Rundreisehefte“ überall fallen gelassen und statt dessen „zusammenstellbare Fahrscheine“ gesetzt worden. Bedingung für die Ausfertigung von Fahrscheinen bleibt nach wie vor, daß ein Weg von mindestens 600 Kilometer zurückgelegt werden muß, wobei jedoch die Ausgangsstation, zu welcher die Heife zurückzuführen muß, vor Vollendung der letzteren nicht wieder benutzt werden darf und eine mehr als zweimalige Befahrung einer und derselben Strecke nicht gestattet ist. Man unterscheidet künftig Fahrscheine a. für in sich geschlossene Rundfahrten, b. für gewöhnliche Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, c. für Reisen, welche sich zum Theil aus einer oder mehreren Rundfahrten, zum Theil aus Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken zusammensetzen.

(Dampfschiffahrt Warschau-Danzig.) Wie der „Kurjer Warszawski“ mittheilt, wird der bekannte Schiffsahrts-Unternehmer Fajans in Warschau von jetzt ab eine regelmäßige Güter-Dampfschiffverbindung von Warschau nach Danzig und zurück einrichten. Die Frachtdampfer sollen von Warschau nach Danzig zweimal die Woche laufen.

(Arbeiter-Resourse.) Nach Mittheilung polnischer Blätter hat Rittergutsbesitzer von Egdi auf Posadowo bei Neustadt bei Binne eine Arbeiter-Resourse ins Leben gerufen. Es ist ein Saal hergerichtet, zu welchem sämtliche Arbeiter und Bedienstete der Herrschaft Posadowo unentgeltlich, die Bauern dagegen und sonstige Personen gegen Entrichtung eines geringen Mitgliedsbeitrages freien Zutritt haben. Der Saal ist mit einer reichhaltigen Bibliothek ausgestattet, welche außer einer Bibliothek auch verschiedene Zeitschriften enthält. Den Besuchern ist Gelegenheit gegeben, verschiedene Spiele zu veranstalten, Kartenspiele sind jedoch ausgeschlossen; auch werden verschiedene Getränke verabfolgt, ausgenommen sind jedoch Branntwein und andere berauschende Getränke. An Sonn- und Festtagen spielt Abends eine Kapelle und es darf alsdann auch ein Tanzvergnügen veranstaltet werden. Bei allen Vergnügungen, welche daselbst stattfinden, sind Lärm und Toben durch die Hausordnung streng verboten. Man spricht sich von dieser Einrichtung für die Sittlichkeit der dortigen Dominiante und Bauern die besten Erfolge.

(Dienstboten-Verlohnungsverein.) Am verfloffenen Sonntage fand durch den hiesigen Dienstboten-Verlohnungsverein die alljährliche Vertheilung der Ehrenarten und Geldprämien (15 Mk. im ersten, 10 Mk. in jedem ferneren Falle) statt. Es wird denjenigen Mädchen der Mitglieder oben genannte Anerkennung zu theil, die wenigstens 3 Jahre bei ihren Herrschaften im Hause sind; wieder nach 3 Jahren tritt abermalige Verlohnung ein. Es wurden zum erstenmal belohnt: Frau Caroline Toffel geb. Nowak bei Herrn Fabrikbesitzer Hübler, Barbara Reitha bei Herrn Kaufmann Sternberg, Friederike Wudardt bei Herrn Kaufmann Sultan, Wilhelmine Marold bei Herrn Kaufmann Bichert, Theresie Schaeble bei Herrn Landgerichtsrath v. Kleinsorge, Henriette Domnia bei Herrn Rechtsanwalt Wanda, und zum zweitenmal: Amalie Rienack bei Fräulein Spornagel, Eva Wolowsta bei Herrn Kaufmann Geß, Franziska Marlowka bei Fräulein Voigt. Anmeldungen zum Beitritt nehmen die Vorstandsdamen des Vereins entgegen.

(Wenn eine bekannte alte Wetterregel zutrifft,) haben wir einen heißen Sommer zu erwarten. Man kann nämlich in diesem Frühjahr beobachten, daß die Eiche vor der Eiche treibt, und da sagt die Bauernregel: „Treibt die Eiche vor der Eiche, hält der Sommer große Bleiche, Treibt die Eiche vor der Eiche, hält der Sommer große Wäse.“

(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett; als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Blanc und Martell. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Assessor Siegfried vertreten. Die Geschworenentbank bildeten die Herren Gutsbesitzer Schmiede-Lautenburg, Oberamtmann Häß-Vippin, Gutsbesitzer Richter-Angulienhof, Oberamtmann Donner-Dom. Steinau, Kaufmann Nrodzki-Löban, Rittergutsbesitzer Berner v. d. Leven-Schramowo, Kaufmann Bichert-Thorn, Gutsbesitzer Elen-Tillig, Kreisbaumeister Rohde-Culmsee, Rittergutsbesitzer von Harpart-Wibsch, Gutsbesitzer Koch-Meu-Culmsee, Domänenpächter Fögel-Kunzendorf. — In erster Sache wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt gegen den Arbeiter Franz Lewandowski, gegen die unverheiratete Marianna Wapichowska, gegen die vermittelte Arbeiterfrau Katharina Tesmer geb. Domin, sämtlich aus Strasburg, gegen erstere beiden wegen Klauens, gegen letztere wegen Hehlerei. Der Arbeiter Siebrowski, welcher am 30. November v. Js. das Lohn seines Vaters und sein eigenes im Gesamtbetrage von 30,60 Mk. in der Tasche hatte, traf am Abend dieses Tages mit den drei Angeklagten zusammen und besuchte mit ihnen mehrere Schnapskneipen. Dann ging er mit der Wapichowska, einer häufig vorbestraften liederlichen Dirne, und mit Lewandowski, dem Zufahrer derselben, in ihre Wohnung, wo er von beiden seines Geldes beraubt wurde, indem L. ihn festhielt und die W. das Geld aus der Tasche nahm. Einen Antheil erhielt die Mitangeklagte Tesmer. Die Geschworenen fanden alle drei Angeklagte für schuldig, billigten aber dem L. mildernde Umstände zu, worauf der Gerichtshof gegen Lewandowski auf 1 Jahr Gefängnis, wovon 3 Monate durch die Unterhüftungshaft als verbüßt zu erachten, gegen die Wapichowska auf 2 Jahre Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, gegen die Tesmer auf 6 Monate Gefängnis, 1 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannte. — Die zweite Verhandlung richtete sich gegen den Schiffseigner Florian Stemporowski aus Thorn wegen Weinedes. Der Fuhrmann Julius Günther aus Moeber hatte aus den Lauffähigen Steine für die hiesige Fortifikation abzuführen und machte sich dadurch des Diebstahls schuldig, daß er eine Anzahl Steine unter den Wagen warf, welche dann der Schiffer Emil Dauer aus Thorn auf seinen Steinhaufen legte, sodas die Fortifikation die Steine doppelt bezahlen mußte. Günther und Dauer wurden infolgedessen vom hiesigen Schöffengericht zu mehreren Tagen Gefängnis verurtheilt, wogegen sie Berufung einlegten. In dem Berufungsstermin vor der hiesigen Strafkammer am 20. Dezember v. Js. sagte der als Zeuge vernommene Stemporowski aus, er wisse von nichts. Die Anklage wirft ihm vor, den darüber gefestigten Eid wissenschaftlich falsch abgelegt zu haben, indem er zu einem seiner Arbeiter am selben Tage darauf bezügliche Aeußerungen gethan und diesen zur Anzeige aufgefordert haben soll, was der Angeklagte aber bestritt. Die Geschworenen konnten sich jedoch nicht von der Schuld des Angeklagten, welchen Herr Rechtsanwalt Dr. Stein vertheidigte, überzeugen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach.

(Thorsperre.) Das Brückenthor wird wegen Kanalisationsarbeiten einige Tage für Fuhrwerke gesperrt bleiben.

(Unfug.) Im Festungsglaci sind auf verschiedenen Stellen der Fußwege Drahtgäule gezogen, um die Kinder vom unbefugten Betreten der Rasenplätze abzuhalten. Gestern Abend haben sich einige Subjekte das Vergnügen gemacht, den Fußweg von der Kaffeelaube nach der Markus Lewin'schen Schneidemühle durch abgerissene Drähte zu sperren. Es sind verschiedene Personen durch dieses in der Finsternis nicht erkennbar gemessene Hinderniß zu Fall gekommen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein Diarium auf dem neustädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Wohn der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Bindepegel betrug mittags 1,13 Meter über Null. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt der Dampfer „Alice“ mit voller Ladung und einem beladenen

Rahn im Schlepptau, und der Dampfer „Anna“ mit voller Ladung, 2 beladenen und 2 leeren Rähnen im Schlepptau, beide aus Danzig. Abgefahren ist der russische Dampfer „Konstantin“ nach Warschau und der Danziger Dampfer „Weichsel“ nach Danzig.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,40—1,80 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 15 Pfg. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pfg. pro Pfd., Wurzeln 0,60 Mk. pro Mandel, Pastinac 5 Pfg. pro Pfd., Radieschen 20 Pfg. pro 3 Bund, Salat 10 Pfg. pro 4 Kopf, Spinat 30 Pfg. pro Pfd., Kapseln 20—30 Pfg. pro Pfd., Butter 0,90 bis 1,20 Mk. pro Pfd., Eier 0,50—0,60 Mk. pro Mandel, Sühner alte 1,50—4,00 Mk., junge 1,10 Mk. pro Paar, Puten lebend 4,50—9,00 Mk., Tauben 80—90 Pfg. pro Paar, Fische pro Pfund: Weichfische 15 Pfg., Sechte 40 Pfg., Karauschen 45 Pfg., Schleie 40 Pfg., Lander 70 Pfg., Bresten 40—50 Pfg., Barbinen 40 Pfg., Barsche 45—60 Pfg., Karpfen 90 Pfg., Aale 90 Pfg.

### Lotterie zur Niederlegung der Berliner Schloßfreiheit.

(Ohne Gewähr.) Bei der gestern stattgehabten Ziehung der 2. Klasse der Schloßfreiheit-Lotterie wurden gezogen:

- 1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 18 388.
- 1 Gewinn von 200 000 Mk. auf Nr. 66 165.
- 1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 21 549.
- 2 Gewinne von 50 000 Mk. auf Nr. 107 977 169 767.
- 4 Gewinne von 25 000 Mk. auf Nr. 22 453 65 306 90 871 97 358.
- 10 Gewinne von 20 000 Mk. auf Nr. 164 27 577 79 056 83 523 91 994 109 691 114 383 147 778 176 443 198 034.
- 20 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 2737 33 057 46 471 46 708 49 746 52 373 67 964 70 187 70 331 73 041 86 275 89 405 92 747 93 524 98 245 123 499 128 111 131 566 148 023 152 544.
- 40 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 2228 9501 15 141 15 535 18 429 27 744 29 906 35 522 43 670 59 370 59 632 62 313 65 019 67 851 72 928 91 531 99 790 105 222 107 231 112 572 114 931 118 942 121 364 135 662 135 865 152 855 154 512 156 068 161 429 162 803 164 432 165 504 169 949 170 465 172 628 174 794 176 291 189 054 189 140 194 326.

### Mannigfaltiges.

(Ein partieller Ausstand) brach am Sonnabend in der königl. Gewerfabrik in Spandau aus. Eine Anzahl Hilfsarbeiter hatte es unterlassen, am dritten Osterfeiertage, wie vorgeschrieben worden war, zur Arbeit zu kommen. Sie erschienen erst am nächsten Tage wieder in der Fabrik. Als ihnen am Sonnabend mitgetheilt wurde, daß sie wegen Versäumung der Arbeit am Dienstag von der Direktion mit einer Geldstrafe von je 3 Mark belegt worden seien, stellten sie sofort die Arbeit ein. Sie waren nicht gewillt, die ihnen zudiktirte Geldbuße zu entrichten. Noch an demselben Tage wurden die Streikenden, meist Berliner, abgelohnt und entlassen.

(Das Geburtshaus Napoleons I.) in Ajaccio, das der Präsident Carnot auf seiner Reise nach Corfica besuchen wird, befindet sich in der Rue St. Charles. Das ursprüngliche Haus wurde durch die Parteigänger Paolis niedergebrannt, aber von der Familie Fesch wieder aufgebaut. In den Zimmern hat man die Hausgeräte der Familie Bonaparte sorgsam zusammengetragen: ein altes Spinett, das Bett der Frau Lätitia und einen Tragtstuhl derselben. Im Stadthause finden sich die Büsten und Bildnisse der ganzen Familie Bonaparte; eine Menge Andenken an Napoleon sind noch über die ganze Insel verstreut.

(Die Schulen Japans) werden z. B. von rund 3 000 000 Schülern besucht; 2 160 000 davon sind Knaben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. April	14. April
Tendenz der Fondsbörse:	ruhig.	
Russische Banknoten p. Cassa	222—35	222—
Weichsel auf Warschau kurz	221—75	221—60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101—60	101—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—10	66—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—40	61—40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—20	99—20
Diskonto Kommandit Antheile 14 %	219—50	219—50
Oesterreichische Banknoten	171—	170—90
Weizen gek. April-Mai.	195—	195—75
Sept.-Okt.	187—25	188—50
Wol in Newyork	96—10	92—90
Roggen: loco	165—	165—
April-Mai	163—70	165—70
Juni-Juli	161—70	162—20
Sept.-Okt.	153—50	154—70
Rübsl: April-Mai	68—20	68—10
September-Oktober	56—80	57—20
Spiritus:		
50er loco	54—	54—20
70er loco	34—10	34—30
70er April-Mai	33—80	33—90
70er August-Septbr.	34—80	34—80
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 11. April. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern standen zum Verkauf: 4157 Kinder, 9966 Schweine, 1464 Kälber, 19 547 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich nach lebhaftem Vorhandel glatt ab; der Markt wird geräumt. 1. 56—59, 2. 53—55, 3. 50—52, 4. 45—48 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine gingen trotz angemessenen Exportes bei ruhigem Handel im Preise zurück, wurden aber ausverkauft. 1. 59 bis 60, ausgeputzte Posten darüber, 2. 57—58, 3. 54—56 Mark per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Rälberhandel gestaltete sich lebhaft und wurde der Hauptsache nach schon gestern beendet, der Rest heute rasch und glatt geräumt. Wenn wir 1 als Mittelpreis 60—65 notiren, so müssen wir hinzufügen, daß für sehr feine Waare auch 68, 69, 70, ja noch höhere Preise bezahlt worden sind, die aber nicht als Mittelpreise notirt werden können; 2. 56—58, 3. 50—54 Pfg. per Pfund Fleischgewicht; auch hier sind ab und zu höhere Preise erzielt worden. — Das Hammelgeschäft wickelte sich recht lebhaft ab; vorzugsweise infolge des regen und starken Exportes zogen die Preise durchweg an und wurde der Markt geräumt. 1. 50—53, beste Lämmer bis 55 Pfg.; 2. 45—49 Pfg. per Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 14. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß matter. Zufuhr 65 000 Liter. Gefündigt 20 000 Liter. Loco kontingentirt 54,00 Mk. Ob. Loco nicht kontingentirt 34,00 Mk.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 15. April 1890.

Wetter: regnerisch. Weizen unverändert, 126 Pfd. hell 176 Mk., 128/9 Pfd. hell 179 Mk. Roggen flau, 122/3 Pfd. 155 Mk., 126 Pfd. 156 Mark. Oerke Futterwaare 122—125 Mk., Mittelwaare 129—136 Mk. Erbsen Futterwaare 138—143 Mk., Mittelwaare 146—148 Mk. Hafer 156—162 Mark, alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. April.	2hp	747.7	+ 9.4	E <sup>2</sup>	10	
	9hp	747.8	+ 3.7	NE <sup>2</sup>	10	
15. April.	7ha	747.7	+ 6.5	NW <sup>1</sup>	10	

### Holzverkaufsbekanntmachung.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Olle haben wir auf das Quartal April-Juni cr. keinen Holzverkaufstermin angefest, vielmehr erfolgt der Verkauf der eingeschlagenen Holzbestände freihändig durch Herrn Oberförster Schödon.

**a. in Barbarken:**  
im Schläge Jagd 31b, 46b: 578 Km. Kiefernloben, 166 Km. Spaltnüppel, 289 Km. Stubben und 102 Km. Reifig I;  
in der Totalität: 27 Km. Kiefern-Spaltnüppel und 23 Km. Stubben;  
in den Durchforstungen Jagd 37c, 46a, 41b, 41Aa, 53a: diverse Kiefern-Stangenhaufen mit 74 Km. Reifig II. Klasse.

**b. in Olle (alter Theil):**  
im Schläge Jagd 57b: 20 Kiefernstangen I. Klasse (starke Leiterbäume), 407 Km. Kloben, 109 Km. Spaltnüppel, 12 Km. Rundnüppel, 213 Km. Stubben und 50 Km. Reifig I;  
in der Totalität: 18 Km. Kiefernloben, 12 Km. Spaltnüppel, 38 Km. Stubben, 9 Km. Reifig I, 2 Km. Reifig II. Klasse;  
in den Durchforstungen Jagd 67a, 68b, 69a, 69Fde: 4 Km. Kiefernloben, 10 Km. Spaltnüppel, 5 Km. Stubben und 113 Km. Reifig II. Klasse.

**c. in Olle (neuer Theil):**  
an den Saatkämpfen und auf den neuen Gestellen: 7 Km. Eichenloben, zum Theil 2 Meter lang, 1 Km. Rundnüppel, 14 Km. Stubben und 5 Km. Reifig I. Klasse, 146 Km. Kiefernloben, 39 Km. Spaltnüppel, 13 Km. Rundnüppel, 133 Km. Stubben und 44 Km. Reifig I. Klasse.  
Thorn den 1. April 1890.

Der Magistrat.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen des Kanalbauwerks zur Entwässerung des Bauhofes wird das Brückenthor und die Passage durch den Bauhof für Fuhrwerke von heute ab bis auf weiteres gesperrt.  
Thorn den 15. April 1890.

### Die Polizeiverwaltung.

**Standesamt Thorn.**  
Vom 6. bis 13. April 1890 sind gemeldet:

- a. als geboren:**
1. Franziska, unehel. T. 2. Mathilde Theresia Gertrude, T. des Kammerassistenten Otto Reichow. 3. Alfred Hans Paul, S. des Bureauhilfen Sugo Dobroski. 4. Emil, S. des Kaufmanns Emil Post. 5. Margarete Gertrud, T. des Schuhmachers Adolf Korzenek. 6. Max, S. des Arbeiters Johann Bernadowski. 7. Gertrud, unehel. T. 8. Maria Klara Hedwig, T. des Müllers Franz Kampf. 9. Erich Herbert Willy, S. des Zimmergehilfen Karl Zimmermann. 10. Wilhelm Reinhold, S. des Schuhmachers Marian Hinz. 11. Leon, S. des Töpfers Emil Buch. 12. Leonharda, T. des Schuhmachermeisters Leon Zander. 13. Maria, T. des Arbeiters Johann John. 14. Erna Emilie Ida, T. des Wallmeisters Otto Heinrich. 15. Franz, S. des Arbeiters Michael Kruszewski. 16. Gertha Charlotte Wanda, T. des Feldwebels Otto Kremle der 7. Komp. Inf.-Regts. v. d. Marwitz Nr. 61. 17. Gustav Karl Alfred, S. des Schneidermeisters Karl Leppert. 18. Bronislawa, T. des Schmieds Jakob Jarzyski. 19. Leo Rafmir, Sohn des Amtsgerichtsassistenten Franz v. Sipp-Ketonski. 20. Max Theodor, S. des Heizers Theodor Eschammer. 21. Friede Maria, T. des Wäckermeisters Peter Gehrg. 22. Apollonia, Tochter des Arbeiters Walbert Bednarski.

**b. als gestorben:**

1. Schneidermeister Hermann Peter, 61 J. 3 M. 2. Arbeiter Ernst Kemp, 34 J. 2 T. 3. Premierlieutenant im Fußartillerieregiment Nr. 11 Wilhelm Herfordt, 31 J. 5 M. 13 T. 4. Januaris, 4 M. 25 T., T. S. des Arbeiters Johann Kulpinski. 5. Lehrer Peter Winaszkiewicz, 43 J. 4 M. 1 T. 6. Hugo Benno, 1 J. 2 M. 10 T., S. des Tischlers Johann Tober. 7. Fritz, 24 T., S. des Bildhauers Sally Meyer. 8. Rentier Ephraim Mielziner, 71 J. 3 M. 25 T. 9. Emil, 13 St., S. des Kaufmanns Emil Post. 10. Arbeiterfrau Marie Sentowski geb. Smolinski, 52 J. 9 M. 27 T. 11. todtgeb. Mädchen, unehel. 12. Tischler Johann Anblick, 56 J. 5 M. 16 T. 13. Schneidergehilfe Ernst Holzmann, 53 J. 9 M. 27 T. 14. Gastwirthswittwe Amalie Popol geb. Hohnheiser, 48 J. 8 M. 15. Otto Reinhold, 3 M. 11 T., unehel. S. 16. Hedwig, 2 J. 8 M. 24 T., T. des Arbeiters Jakob Wehr. 17. Wagenfabrikant Serafin Krüger, 61 J. 1 M. 27 T. 18. Anastasia, 3 J. 7 M. 27 T., T. des Arb. Peter Dobrowski. 19. Steuerassistentin Karoline v. Sendkowsky geb. Kenisjowski, 73 J. 2 M. 7 T. 20. Wan Hermann Franz Eduard Kummerow, 22 J. 3 M. 22 T. 21. Bertha, 1 M., unehel. T. 22. todtgeb. Knabe des Holzmeisters Konstantin Krzyzanowski.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Holzmeister Johann Bierbicki mit Marie Auguste Hein. 2. Königl. Stromanfänger Otto Heinrich Albert Bach-Danzig mit Marie Theresie Demski. 3. Schuhmachermeister Franziskus Ostrowski mit Elisabeth Franziska Kowalski. 4. Militärantwärtter Ernst Albert Max Becker mit Hulda Mathilde Fisch. 5. Schuhmacher Johannes Bigtel mit Josefa Bogacki. 6. Kaufmann Ernst Hugo Giffow mit Ida Marie Wegner. 7. Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Brämiger mit Mathilde Klara Zorn. 8. Brauergeselle Arnold Franz Rejchle mit Ernestine Amalie Krüger. 9. Bäcker Thomas Meliweil mit Bertha Demski - Jengowirth. 10. Feldwebel im Pomm. Pionierbataillon Nr. 2 Friedrich Otto Bernhard Bartelt mit Anna Mathilde Schmidt. 11. Arbeiter Adolf Eduard Müller mit Marianna Theophila Rittlau. 12. Arbeiter Franz Kaminski - Mielno mit Katharina Duda-Mielno.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Sergeant im 21. Inf.-Regt. v. Borcke Klaus Hinrich Schuchardt und Olga Auguste Siez. 2. Königlich Oberkontrolasassistent Gustav Adolf Wilhelm Schulz - Jossen und Hedwig Henriette Wilhelmine Auguste Neues. 3. Königlich Polizeilieutenant Friedrich Rudolf Mar von Arnim - Berlin und Marie Hedwig Margarete Borzowski. 4. Technischer Eisenbahnretreär Petrus Johannes Karl Julius Knauß und Johanna Dorothea Lina Spornagel.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Folgende **Bekanntmachung** die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend

Die Reichstelegraphenlinien sind häufig vorfälligen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittels Steinwürfen zc. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanlagen verhindert oder zerrört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorfälliger oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatze und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mark in jedem einzelnen Falle aus dem Fonds der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung werden gezahlt werden. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesehlich nicht haben bestraft oder zum Ersatze herangezogen werden können; desgleichen, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich lauten:

§ 317.  
Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318.  
Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft zc. Die Polizeibehörden bezw. Beamten werden ersucht, bei den in ihren Bezirken sich vorfindenden Beschädigungen an Telegraphenanlagen zur Ermittlung der schuldigen Personen ihre Mitwirkung gefälligst eintreten zu lassen.

Danzig den 6. März 1890.  
Der Kaiserl. Oberpostdirektor.  
Wagner.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
Thorn den 8. April 1890.  
Die Polizeiverwaltung.

**Gründlichen Unterrichts** im Französischen (Konversation) wie in allen Schulfächern erteilt  
Marie Brohm, geprüfte Lehrerin, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.  
Meldungen erbeten zwischen 11 u. 1 Uhr.

**Zahntechnisches Atelier**  
Breitestraße Nr. 53  
(Rathsapothek)  
H. Schneider.

**R. Sulk-Thorn,**  
Malermmeister,  
Breitestraße Nr. 459,  
empfiehlt sich zur Ausführung von  
**Zimmer - Dekorations- Malereien,**

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.  
**Tapeten**  
in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

**Täglich frischen Maitrank**  
und  
**Waldmeister**  
empfiehlt  
M. H. Olszewski.

**Edgt engl. Porter**  
von Barclay Perkins & Co., London, empfehlen 11 Flaschen für 3 Mark  
A. G. Mielke & Sohn,  
Znh. A. G. Mielke jun.

**Fahrräder.**  
Zweiräder, Dreiräder, Sicherheitsräder und Zubehör offeriren, um zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
C. B. Dietrich & Sohn.  
Beethams  
**Glycerin-Curke,**  
unbezahbar zur Verschönerung und Ein-derung der Haut. Allein echt bei  
F. Menzel.

**Garnirte und ungarnte Mädchen- und Damenhüte**

empfehlen in großer Auswahl und in bekannt geschmackvoller Ausführung zu soliden billigen Preisen.

Original  
**Pariser Modellhüte**  
verkaufe, um zu räumen, 50 pCt. unterm Preis.

**Sonnenschirme**

in größter Auswahl am Platze, von den billigsten bis zu den elegantesten, empfiehlt

**Julius Gembicki,**  
Breitestraße Nr. 83.

Unsere **Tafelbutter,**  
1/2 und 1/4 Pfund täglich frisch, kostet jetzt  
1 Mt. 10 Pf. pro Pfund.  
Bobls Seifelpulver, 2 Packete = 1 Pfd.,  
nur 25 Pf. bei  
B. Wegner & Co.

**Großes wohlschmeckendes Brot,**  
sowie  
**4 Semmeln für 10 Pf.**  
liefert die Bäckerei von  
H. Hey, Culmerstr. 340/41.

**Echt russischen Steppenkäse**  
empfehlen  
A. G. Mielke & Sohn,  
Znh. A. G. Mielke jun.

**Fein kochende Viktoria-Erbsen, Dillgurken und Sauerkraut**  
empfehlen  
M. H. Olszewski.

Eine gut rentable **Kantine**  
ist mit Gebäude zum Verkauf.  
Näheres  
Gerechtesstraße 102.

**Reitpferde**  
sind leihweise zu haben.  
Reitunterricht wird erteilt und kann jeder Zeit begonnen werden.  
M. Palm's Reitinstitut.  
Ein brauner **Wallach,**  
4 Jahre alt, 4 1/2", gut geritten und gefahren, steht zum Verkauf.  
Globig, Klein-Mockert 4.

**Hühnerhund,**  
engl. Race, braun, im 2. Felde, vorzügl. Nase, hübsch, an Reitsport gewöhnt, den Herren Offizieren sehr zu empfehlen, für den billigen Preis von 50 Mt. veräußert.  
Schloß Virgata bei Seimsoot Westpr.  
Möller, Inspektor.

**Maurersand,**  
cbm 25 Pf., hat abzugeben  
A. Liedtke, Culmervorstadt 80.  
Zwei gut erhaltene **Krankenwagen**  
billig zu verkaufen bei  
W. Boettcher, Expediteur.

Ein fast neues **Repositoryum**  
hat zu verkaufen A. G. Mielke & Sohn.  
**Mehrere Tischlergesellen**  
können sofort eintreten bei  
J. Golaszewski, Tischlermeister.

**2 Lehrlinge**  
zur Kupferschmiede verlangt von sofort  
Goldenstern, Kupferschmiedemeister.  
**Lehrlinge**  
erhalten wöchentlich Lohn und können sogleich eintreten bei Emil Hell, Glasermeister; auch wird ein Kaufbursche verlangt.

**Lehrlinge**  
verlangt  
F. Radeck, Schlossermeister, Moder.  
Die 2. Etage zu vermieten. H. Rausch, Gerechtesstr. 129.

**Junge Damen**  
können das Anfertigen der Damengarderobe gründlich erlernen bei  
A. Samietz, Berl. Modistin, Gerechtesstr. 104.  
**Ein Zimmer,** auch unmöblirt, wird in der Fischerei oder Bromberger Vorstadt, in der Nähe des Waldens, zu mieten gesucht. Offerten nebst Preisangabe unter F. K. an die Expedition dieser Zeitung.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei  
A. Endemann, Elisabethstr. 269.

Ein fein möblirt. Zimmer Gr.-Möder 504 neb. dem Bahnhof sofort zu vermieten.  
Infolge Verlegung ist die von Herrn Hauptmann Wandel innegehabte Wohnung v. 6 Zimmern mit allem Zubehör u. Stall vom 1. Mai zu vermieten. Beschäftigung von 12-2 Uhr u. v. 5-6 Uhr.  
B. Fehlauer, Bromb. Vorst. Mellinstr. 36.  
Ein möbl. Zim. u. 2 H. Wohn. v. sof. z. vermieten. Gerechtesstr. 129.

Eine herrschaftliche Wohnung 1 Treppe, bestehend aus 4 gr. Zim., 1 Kofen und Zubehör mit Wasserleitung, ist per sofort zu verm. Georg Voss, Waderstraße.

Möbl. Zim., auch als Sommerwohnung, von sof. zu verm. Fischerstr. 129b.  
Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermieten Neustadt 257. Zu erf. in der Kaffeebrennerei.  
Familienwohnungen v. 2 Zim. u. Zub. z. 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. A. Luedtke, Culmer Vorstadt.

**Museum.** Ein möblirtes Zimmer billig zu vermieten. P. Schulz.  
Möbl. Zimmer, event. mit Pension, von sofort zu verm. Klosterstr. 311 part.  
Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, welche sich gut zur Sommerwohnung eignet, hat zu vermieten  
Hempler, Brombergerstraße 14.

Von sofort ist eine herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.  
**Alter Markt Nr. 300**  
die 1. Etage zum 1. Oktober zu vermieten.  
Rud. Tarrey.  
1 möbl. Zimmer zu verm. Gerstenstr. 98, 2.

**Ein Keller**  
zum Geschäft sich eignend, zu vermieten.  
A. Kotze.  
Schiller- und Breitenstraße-Ecke.

Hiermit warne ich jeden, an meinen Sohn Friedrich für mich Geld zu zahlen oder ihm etwas abzutausen.  
Th. Himmer, Holzhandler.

**Mühlenetablissement in Bromberg.**  
Preis-Courant.  
(Ohne Verbindlichkeit).

	vom 14./4.	bisher
pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	Mark	Mark
Weizengries Nr. 1	17,20	17,—
Weizengries Nr. 2	16,20	16,—
Kaiferantjumehl	17,20	17,—
Weizenmehl 000	16,20	16,—
Weizenmehl 00 weiß Band	13,60	13,40
Weizenmehl 00 gelb Band	13,40	13,20
Weizenmehl 0	10,—	10,—
Weizen-Futtermehl	5,40	5,60
Weizen-Kleie	4,80	5,20
Roggenmehl 0	13,20	13,—
Roggenmehl 0/1	12,40	12,20
Roggenmehl I	11,80	11,60
Roggenmehl II	7,40	7,40
Commiss-Mehl	10,60	10,40
Roggen-Schrot	9,40	9,20
Roggen-Kleie	5,60	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	17,—	17,—
Gersten-Graupe Nr. 2	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 3	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 4	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 5	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 6	12,50	12,50
Gersten-Graupe grobe	11,—	11,—
Gersten-Größe Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Größe Nr. 2	12,50	12,50
Gersten-Größe Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Rohmehl	10,40	10,40
Gersten-Futtermehl	5,80	5,80
Buchweizengröße I	15,20	14,60
Buchweizengröße II	14,80	14,20